

Eine Brücke von Deutschland nach China



Von Vallendar in die Welt: Über den China Hub als zentrale Anlaufstelle soll die Möglichkeit zum Netzwerken geschaffen werden, um auch deutsch-chinesische Gründungen durch WHU-Studierende und Alumni zu unterstützen. Die Zusammenarbeit mit China hat an der WHU Tradition. Seit jeher bestehen Verbindungen zu chinesischen Unternehmen, Studierenden und Forschenden.

Foto: sakura/stock.adobe.com

Netzwerk Mit ihrem neuen China Hub möchte die WHU - Otto Beisheim School of Management die akademischen Kontakte nach China fördern sowie Gründungen unterstützen.

Von Johanna Heidenreich

In der IT ist ein Hub ein Gerät, das verschiedene Knotenpunkte miteinander verbindet und Daten über die dadurch entstehenden Netzwerke weitergibt. Während das namensgebende Gerät für die Praxisanwendung mittlerweile veraltet ist, könnte das dahinterstehende Prinzip des Netzwerks nicht aktueller sein. Die WHU - Otto Beisheim School of Management möchte sich mit der Gründung eines China Hubs das innovative Prinzip zunutze machen. Der China Hub ist eines der großen Projekte der Hochschule mit dem Ziel, Kooperationen mit Universitäten sowie Partnern und potenziellen Studierenden aus Fernost zu fördern und Strukturen der Zusammenarbeit zu schaffen.

Kulturübergreifende Kommunikation

Im Kontext kulturübergreifender Kommunikation unterscheidet der amerikanische Anthropologe **Edward Hall** zwischen einer „high context culture“ und einer „low context culture“. In einer **High-Context-Kultur** (wie beispielsweise China) seien neben den verbalen auch die nonverbalen Botenchaften in der zwischenmenschlichen Kommunikation in erheblichem Maße entscheidend als vergleichsweise in Deutschland. Faktoren wie gemeinsame Geschichte, Verwandtschaft, Rang und vieles mehr müssen als Kontextwissen berücksichtigt werden, um Aussagen richtig zu deuten. „Jun.-Prof. Jiachun Lu kennt die Denkweisen beider Länder und die Besonderheiten aus ihrem persönlichen Erleben. „Ich musste lernen, anders hier mit meinen deutschen Kollegen und Freunden zu kommunizieren“, sagt sie. Der WHU China Hub kann dank Lus profunder Kenntnis sozusagen als Translator wirken und Missverständnissen vorbeugen. Bei chinesischen Geschäften werde in den seltensten Fällen „Nein“ direkt gesagt, nennt Lu ein Beispiel. „Es gibt aber viele Arten, auf indirekte Weise dies zu kommunizieren. Dafür muss man aber genau zwischen den Zeilen lesen.“

Jedes Jahr verbringt Prof. Lu mehrere Monate in Schanghai, den Rest des Jahres ist sie in Vallendar.



Im April ging die chinesische Variante der WHU-Hochschul-Website mit ausgewählten Inhalten und China-spezifischen Schwerpunkten online. Sie soll chinesischen Studieninteressierten und Studierenden den Kontakt zur Hochschule erleichtern und Informationsangebote besser zugänglich machen.

Foto: www.whu-germany.cn

Geleitet wird der China Hub von Dr. Jiachun Lu. Sie ist Juniorprofessorin an der WHU und leitet zusammen mit einer Taskforce das ambitionierte Projekt. Die mehrfach ausgezeichnete Wissenschaftlerin aus Schanghai ist bereits seit August 2015 in der Forschungsgruppe Supply Chain Management an der Business School tätig, an der sie im Dezember 2019 unter der Leitung von Prof. Dr. Lutz Kaufmann auch promovierte. Aufgewachsen in Schanghai, studierte Lu in der Millionenmetropole Germanistik und Französisch, es folgten Bachelor und Master in Internationaler Betriebswirtschaftslehre an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg. Als die Stelle zur Leitung des Projekts China Hub ausgeschrieben wurde, reagierte sie sofort: „Ich sah eine perfekte Übereinstimmung mit meinem Hintergrund, meiner beruflichen Laufbahn und meinen persönlichen Zielen.“ Neben ihren wissenschaftlichen Interessen begeistert sich Lu für Musik und Kultur, ist auch klassisch ausgebildete Pianistin und Flötistin. Durch das Leben und ihre Erfahrungen in Deutschland habe sie auch einen aufmerksameren Blick auf ihre eigene Kultur bekommen.

China-Module an der WHU

Die Zusammenarbeit mit China hat an der WHU Tradition. Seit der Gründung steht die private Wirtschaftshochschule in engem

Kontakt mit chinesischen Partnerunternehmen und hat seit jeher viele chinesische Forscher und Studenten aufgenommen. Im Rahmen des China-Moduls der MBA-Programme haben Studierende der Hochschule die Möglichkeit, eine Woche in China zu verbringen und Wissen aus erster Hand zu erhalten. Sie können dort an Vorlesungen renommierter Business Schools teilnehmen, Unternehmen besuchen und sich mit Führungskräften direkt austauschen. In Taicang, etwa 50 Kilometer von Schanghai entfernt, gibt es für die Programmteilnehmer Führungen im „German Center Taicang, einem deutschen Mittelstandszentrum. Dort haben sich bis heute mehr als 280 deutsche Firmen angesiedelt. China war in den letzten fünf Jahren der größte Handelspartner Deutschlands mit einem Handelsvolumen von 213,2 Milliarden Euro im Jahr 2020. „Wir haben beobachtet, dass auch immer mehr deutsche KMU in Familienbesitz in China Fuß gefasst haben. So beschäftigten laut Deutschem Industrie- und Handelskammertag im Jahr 2019 rund 5200 deutsche Unternehmen in China 1,1 Millionen Menschen“, erklärt Lu. Deutschland wiederum stelle für chinesische Unternehmen einen wichtigen Standort zur Erschließung europäischer Märkte dar, so nutzten derzeit vier Fünftel der chinesischen Unternehmen ihre deutsche Tochtergesellschaft als Europazentrale – Tendenz steigend.

Knotenpunkt eines deutsch-chinesischen Netzwerks

Mit der Einrichtung des China Hubs sollen transnationale Projekte der WHU nun einheitlich koordiniert werden. Bislang wurden diese von verschiedenen Lehrstühlen, Programmen und Zentren unabhängig voneinander organisiert, berichtet Lu. Engere

Netzwerke und Strukturen mit Studierenden, Alumni und potenziellen chinesischen Studenten sowie eine physische Präsenz in China sollen entstehen und so Synergiepotenziale erschlossen werden. Auch der Austausch mit chinesischen Behörden soll gefördert und gepflegt werden.

An ihrer Internetpräsenz hat die Hochschule bereits gearbeitet. So ging im April dieses Jahres die chinesische Variante der Hochschul-Webseite online. Zusammen mit ihrer wissenschaftlichen Hilfskraft Shijia Liu hat Lu die auf chinesische Studierende zugeschnittenen Inhalte übersetzt. Eine Premiere, laut Kenntnis von Juniorprofessorin Lu ist die WHU als die bislang erste Hochschule Deutschlands mit einer vollwertigen chinesischen Webseite. Gerade in Zeiten von Corona könne damit die besonders wichtig gewordene virtuelle Sichtbarkeit ausgebaut werden.

„Die Covid-19-Pandemie hat uns gezeigt, wie sehr wir die Kommunikation von Angesicht zu Angesicht schätzen und missen“, sagt Lu und ergänzt: „Diese Feststellung gilt immer und ganz be-



Dr. Jiachun Lu leitet den China Hub der WHU und möchte einen Beitrag zum Ausbau deutsch-chinesischer Hochschulbeziehungen wie auch von Wirtschaftskontakten leisten.

Foto: Kai Myler/WHU